Comunidad Creativa

Eine Gemeinschaft ist die Summe von Initiative und Verantwortung

Feststellung der einseitigen Auflösung der Condominiums-Vereinbarung in der Version von 2021 durch die Firma Reljuv S.A.“ *

In diesem Dokument soll eine Analyse vorgelegt werden, weshalb die Firma Reljuv S.A. die seit 2020 allen damalig schon ansässigen Investoren und ab dann allen neuen Investoren als Grundlage des Gemeinschaftslebens zur verpflichtenden Unterzeichnung vorgelegte Condominiumsvereinbarung durch ihre Handlungen de facto außer Kraft gesetzt hat. Unabhängig von der in Zweifel stehenden Rechtswirksamkeit dieser Vereinbarung bildete sie in den Jahren 2021-2025 die vertragliche Grundlage für die Koexistenz der Firma Reljuv S.A. und ihren Investoren im Siedlungsgebiet.

Mit der offiziellen Registrierung des Barrio Cerrados „Paraiso Verde“ im Catastro Publico und Registro Publico des Landes Paraguay im Sommer 2023 wurde die Voraussetzung geschaffen, aus dem Immobilienentwicklungsprojekt der Firma Reljuv S.A. ein Barrio Cerrado nach paraguayischem Recht zu machen. Bereits mit der Registrierung im Catastro Publico wurde ein nach paraguayischem Recht zwingend erforderliches Reglamento Interno hinterlegt und Anfang 2024 wegen des erfolgten Personalwechsels im Vorstand der Firma Reljuv S.A. aktualisiert.

Dieses neue Reglamento wurde seitens der Firma Reljuv den Investoren während des Prozesses der Eigentumsübergabe (Titel) bewusst vorenthalten, obwohl seine Anerkennung Bestandteil des für die Eigentumsübergabe unterschriebenen Vertrages war.

Die jetzt geplante Umschreibung / Neugestaltung dieses beim Catastro eingetragenen Reglamentos des Barrio Cerrado unter Einbeziehung der alten Condominiums-Vereinbarung von 2021 erscheint wie der Versuch, die Einflussnahme der Firma Reljuv und der Familie Annau in altem Umfang zu erhalten, obwohl sich mit einem Barrio Cerrado die Eigentumsverhältnisse entscheidend geändert haben. Man könnte vermuten, dass die Unwissenheit der Grundstückseigentümer bewusst in Kauf genommen wird oder sogar bewusst inszeniert wurde?

Aus diesem Grund ist es relevant, den Inhalt der alten Condominiums-Vereinbarung in Bezug zu seiner Einhaltung durch die Firma Reljuv S.A. zu setzen. Es sei vorweggenommen, dass die Firma sich am wenigsten an die dort getroffenen Festlegungen gehalten hat, nahezu jedes Ausschlusskriterium erfüllt und zudem diese Vereinbarung noch nicht einmal unterzeichnet hat. Viel mehr wurde das Vertrauen der Investoren in die Redlichkeit der anderen Vertragsseite ausgenutzt, um sich einseitige Vorteile zu verschaffen.

Die in der folgenden Analyse getroffenen Aussagen sind das Ergebnis zahlloser Gespräche mit betroffenen Investoren, die entweder noch dort wohnen, selbst das Siedlungsgebiet verlassen haben oder von der Firmal Reljuv rechtswidrig und teilweise in martialischer Manier von bewaffneten Wachen begleitet, des Siedlungsgebietes verwiesen wurden.

**** Anmerkung:***

Auch wenn in der alten Condominiums-Vereinbarung bereits der Firmenname Reljuv S.A.E.C.A. verwendet wird, wird in dieser Analyse weiterhin der Name Reljuv S.A. verwendet, weil der Gründungsprozess der Firma Reljuv S.A.E.C.A. bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Analyse nicht abgeschlossen ist.

Zitat Condominiums-Vereinbarung	**Anmerkung**
Seite 2 *„Das EPV umfasst alle der RELJUV gehörenden, zusammenhängenden Grundstücke mit der Einlagezahl 1185, Kataster Caazapa-Tajy. „*	Laut Condominium Vereinbarung (Version 1/2021 Seite 2) umfasst das „El Paraiso Verde“ alle der Reljuv gehörenden, zusammenhängenden Grundstücke mit Einlagenzahl 1185 Kataster Caazapá Tajy. Zum Zeitpunkt des Inkrafttetens der Condominium Vereinbarung (Version 1/2021) umfasste das als „El Paraiso Verde“ bezeichnete Gebiet den heutigen Sektor A, den heutigen Sektor B, die Grundstücke der Constructora innerhalb des Sektors und alle umliegenden Weideflächen im Besitz der Reljuv. Zeitgleich mit der Registrierung des Sektors B als Barrio Cerrado „Paraiso Verde“ und der darauffolgenden Eigentumsübertragung der Parzellen an die Investoren fanden folgende, diesen Geltungsbereich de facto aufhebende Handlungen statt: 1. Jeder Investor, der den Prozess der Eigentumsübertragung (Titel) absolvierte, wurde Mitglied einer durch die erste Generalversammlung zu inaugurierenden Eigentümergemeinschaft. 2. Der Vorstand der Firma Reljuv S.A. überträgt (vermutlich) rechtswidrig den Sektor A und die umliegenden Weidegebiete aus der -ihren Gläubigern gegenüber zahlungsunfähigen- Firma Reljuv S.A. (und diese dabei weiter kapitalmindernd) an die Privatpersonen Annau. 3. Der Vorstand der Firma Reljuv S.A. überträgt (vermutlich) rechtswidrig die wertvollsten Grundstücke des Siedlungsgebietes im Eigentum der gegenüber zahlungsunfähigen Firma Reljuv S.A.

	kapitalmindernd an die Firma „Paraiso Verde Constructora S.A.“. Diese Firma wurde bereits 2022 vorsorglich neu gegründet. Sie steht zu den Gläubigern der Firma Reljuv S.A. in keinem Rechtsverhältnis und befindet sich zu 100% im Eigentum der Familie Annau. Somit ist durch die Übertragung von Sektor A in den Privatbesitz der Familie Annau und die Übertragung von Teilen des Siedlungsgebietes an die Firma „Paraiso Verde Constructora S.A.“ der Geltungsbereich und damit die gemeinsame Grundlage des Condominiums „El Paraiso Verde“ in wesentlichen Teilen verändert worden. Die Reljuv hat somit den räumlichen Geltungsbereich der Condominiums-Vereinbarung einseitig aufgehoben und somit die gesamte Vereinbarung gegenstandslos gemacht.
Seite 23 ***„Sonstige Bestimmungen*** *a. Änderungen:* *Änderungen zu diesem Vertrag können von der RELJUV in dringenden Fällen jederzeit, ansonsten 1 x jährlich veröffentlicht werden. Änderungen werden für Eigentümer, die bereits diesen Vertrag unterzeichnet haben, gesondert zusammengestellt und zur Unterschrift vorgelegt. Die Vorlage und die Genehmigung der Änderungen kann auch elektronisch erfolgen.“*	In den „Sonstigen Bestimmungen zur Condominiums-Vereinbarung“ ist beschrieben, wie Änderungen der jetzt gegenstandslosen Condominiums-Vereinbarung durchzuführen sind. Die Firma Reljuv muss Änderungen für Eigentümer, die den Vertrag bereits unterzeichnet haben, schriftlich gesondert zusammenstellen und zur Unterschrift vorlegen. Dieser Teil der Vereinbarung wurde von der Firma Reljuv nicht eingehalten. Es wurde zu keiner Zeit ein Einverständnis eingeholt, um eine räumliche Veränderung des Geltungsbereichs der beworbenen und bestehenden Infrastruktur und der Änderung der Eigentumsverhältnisse durchzuführen. Ein solches Vorgehen ist eben nicht ein verzeihlicher Formfehler, sondern Kennzeichen einer für den Schuldner Reljuv S.A. völlig deplatzierten Eigenmächtigkeit zum Schaden der Gläubiger und zum Schaden des gesamten Projektes.
In den folgenden Segmenten soll anhand von Beispielen deutlich gemacht werden, dass die Firma Reljuv die sogenannten Lebensprinzipien, welche Bestandteil der Condominiums-Vereinbarung sind, in weiten Teilen selbst wiederholt verletzt.	
„1- Gegenseitiges Wohlwollen *Grundvoraussetzung für das Zusammenleben:*	Gegenseitiges Wohlwollen impliziert den ehrlichen Umgang miteinander ohne vorsätzliche Desinformation oder Unwahrheiten. Beispielsweise wird

Jeder Bewohner soll davon ausgehen können, dass der andere „ihm oder ihr gut ist". Wir setzen voraus, dass Handlungen von Mitbewohnern im Geist des gegenseitigen Wohlwollens gesetzt wurden, auch wenn wir sie im ersten Augenblick nicht verstehen. In diesem Fall hinterfragen wir diese Handlungen ohne vorgefasstes Misstrauen und ohne negative Grundeinstellung. Das Vertrauen in diese Grundeinstellung des gegenseitigen Wohlwollens ist die Basis unseres Zusammenlebens."	im Zuge einer Generierung von Verkaufserlösen durch Geldmittel von Neusiedlern nicht das Wohl dieser im Auge behalten, sondern es fängt schon damit an, dass auf der Webseite Dinge in den schillerndsten Farben beschrieben werden, die überhaupt nicht existieren: • Artesische Brunnen und ein ständig geprüftes Trinkwasser • Reljuv-Gesundheitszentrum mit akkreditierten Ärzten und Heilpraktikern und alternativen Heilmethoden • Eine garantierte Rendite von 8% noch zu einem Zeitpunkt, wo schon lange klar war, dass die Firma zahlungsunfähig ist. • Und zahllose andere Falschbehauptungen mehr Das setzt sich fort in den persönlichen Gesprächen, wo jedem potentiellen Grundstückskäufer alle möglichen Betätigungsfelder angeboten werden wie • z.B. die Leitung der Universitätsklinik mit 700 Patienten, für die es noch nicht einmal ein bebaubares Grundstück gibt. • Gehälter als Lehrer von 1000-1500 Euro, die sich dann nach der Kaufentscheidung der betreffenden Person auf 400 Euro reduzierten (bei bereits 700 Euro Miete, die man als Familie mit 5 Kindern mindestens zahlen muss) • Die Existenz einer Montessori-Schule, wenn der Investor einen solchen Wunsch äußert • Viel zu niedrig angesetzte Lebenshaltungskosten unter bewusstem Verschweigen der exorbitanten Mieten in dieser Siedlung Generell ist die Frage nach dem vorhandenen Geld eine der ersten Fragen in den Interviews, die jeder Interessent mit Dr. Erwin Annau zu führen hat. Zeigt man sich hier nicht freigiebig mit Informationen oder signalisiert sonstige Investitionszurückhaltung, verliert Herr Annau schnell das Interesse.

	Weiterhin rät der selbsternannte Finanzexperte dazu, sein komplettes Vermögen im Siedlungsgebiet zu investieren, denn hier sei es ja sicher und in Europa bräche in absehbarer Zeit das Finanzsystem zusammen. Das ist kein Anfängerfehler eines sich nunmehr als Finanzversager entpuppenden „Ratgebers“, sondern eine bewusste Strategie, um das Maximum aus jedem Investor herauszuholen. Denn wenn man wirklich das Wohlwollen des anderen im Sinn hätte, riete man ihm, niemals alle Eier in einen Korb zu legen. Dieser einfachste aller Investitionsgrundsätze wurde leider von etlichen in solchen Dingen unerfahrenen Menschen offenbar nicht beachtet und genau das ist die Lieblingszielgruppe der Firma Reljuv S.A. Fehlgeleitete Telegram-Nachrichten von Herrn Annau an den ehemaligen Geschäftsführer Juan Buker, die nicht bei Herrn Buker landeten, sondern bei anderen Investoren, machen die traute Einigkeit bzgl. der Kerninteressenlage beider Akteure deutlich. Die teilweise haarsträubenden Behauptungen auf der Webseite, in den Videos und in den individuellen Verkaufsgesprächen sind die Ur-Lügen der heutigen Krisensituation und damit die Hauptursache. Diese Unwahrheiten und die dadurch zwangsläufig erzeugten Enttäuschungen bei Investoren, die zu Investitionen verleitet wurden, die sie bei voller Kenntnis der realen Verhältnisse nicht getätigt hätten, haben überhaupt erst das Geld eingespielt, was dann die Firma Reljuv S.A. als Entität und nicht nur Herr Buker und andere Mitarbeiter veruntreut, verschwendet und für Disziplinierungsmaßnahmen gegen die Investoren verwendet haben. Die offenkundig bewusst einkalkulierten Enttäuschungen, welche von den betroffenen Menschen je nach Temperament dann in ihren privaten Freundes- und Bekanntenkreisen oder auch öffentlich im Internet weiterkommuniziert wurden, haben den Ruf des Projektes und der Firma

	natürlich aber auch verständlich zerstört. Die Kurzsichtigkeit dieser Strategie, die 95% unzufriedene Kunden produziert, soll das Kennzeichen von „gegenseitigem Wohlwollen“ sein?
„2- Gegenseitiger Respekt *Wir respektieren jeden Mitbewohner, seine Meinungen, seine Lebensphilosophie und seinen Glauben, auch wenn diese mit unserer eigenen Meinung, der eigenen Lebensanschauung und dem eigenen Glauben nicht übereinstimmen. Wir schätzen und respektieren den Dissens – die „andere Sicht der Dinge“- als Basis von Wissenschaft und Fortschritt und als Garant für die Freiheit unserer eigenen Ansichten. Wir begegnen einander ohne VOR-Urteile. Wir werten Meinungen, Lebensphilosophie und Glauben unserer Mitbewohner nicht ab, wir bewerten diese nicht und fällen auch kein Urteil über diese.“*	Die Firma Reljuv respektiert jede nur erdenkliche Ansicht, sofern sie nicht die oben genannten Unwahrheiten und Halbwahrheiten in Frage stellt. Wenn das Trugbild, welches einzig zum Erzielen maximaler Grundstückspreise mit immer absurderen Mitteln versucht wurde, aufrechtzuerhalten, auch nur in den leisesten Zweifel gezogen wird, lernt man die Dissens-Fähigkeiten der Firma Reljuv S.A. erst kennen. Dann ist man Stinkstiefel, Spaltpilz, Chaot, Kamikazeinvestor mit halbem Gehirn oder was der Einfallsreichtum des Herrn Annau noch so hergibt. Nun wären die Beschimpfungen für einen in sich ruhenden Menschen nur eine peinlich berührende Geräuschbelästigung, der man einfach aus dem Weg geht. Aber die Firma hat über Jahre hinweg rechtmäßige Besitzer von Grundstücken rechtswidrig von ihren Grundstücken vertrieben, hindert aktuell Eigentümer mittels bewaffneter Wachen daran, ihren gewünschten Besuch zu empfangen, baut einfach bei 40 Grad Außentemperatur unter fadenscheinigen Begründungen die dem Investor gehörenden Strom- und Wasserzähler aus, um diese von der Versorgung mit diesen lebenswichtigen Dingen abzuschneiden, nur weil sie den Dissens eben doch nicht so schätzt, wenn er das einzig wirkliche Interesse der Firma berührt: GELD Die infantilen Sektor-A-Verbote von aus Firmensicht „Chaoten“ dienen dem Zweck, Menschen, die ihre individuelle Sicht der Wahrheit neuen Investoren mitteilen könnten, von eben diesen mühsam nach Paraguay gelockten Investoren abzuschotten. Diese Neulinge sollen die ganze Woche beschäftigt werden, damit sich ja kein Kratzer im Trugbild zeigt und sie endlich den

	Grundstückskaufvertrag unterzeichnen. Die möglicherweise später dadurch erzeugte Enttäuschung, die von den Enttäuschten dann natürlich in ihren Kreisen weiterkommuniziert wird, scheint hinsichtlich ihrer desaströsen Auswirkung auf den Ruf des Projektes und damit der Firma bei den so agierenden Menschen keinerlei Skrupel auszulösen. Die oben erwähnten, fehlgeleiteten Telegram-Nachrichten sind gar nicht notwendig, um mehr über den wenig respektvollen Umgangston in den internen Besprechungen der Firma Reljuv S.A. zu erfahren. Denn es verlassen von Zeit zu Zeit auch Menschen den internen Kreis. Dass auf diese Weise natürlich die wahren Interessen des Vorstandes irgendwann zu allen Siedlern vordringen, hindert diese nicht daran, in den internen Besprechungen durchaus Tacheles zu reden. Aber diese Indiskretionen sind gar nicht notwendig, um sich über die Jahre ein Bild davon zu machen, was der Vorstand der Firma Reljuv unter respektvollem Umgang versteht. Die schon seit langem nicht mehr abgehaltenen sogenannten Siedlermeetings, welche in Wahrheit „Vorstandsmitteilungsmeetings“ waren, wurden in nahezu allen Fällen mit Herabwürdigungen anderer Menschen gewürzt. Nicht in jedem Fall waren das so schamlose, pietätlose und den Ruf des Projektes und der Person Dr. Erwin Annau ruinierende Verbalentgleisungen wie an einem Abend, wo einer jungen Familie, die gerade ihr Neugeborenes verloren hatte, unterstellt wurde, durch ihren angeblichen Drogenkonsum selbst die Verantwortung dafür zu tragen. An diesem Abend haben sich unzählige Investoren angewidert abgewandt und die Entscheidung getroffen, jeden den sie kennen, von einer Investition in dieses Projekt abzuraten. Etliche haben die Entscheidung getroffen, das Projekt zu verlassen.

	Neben dem menschlichen Schaden, der dabei angerichtet wurde, sei, um das Hauptinteressensgebiet der Firma Reljuv S.A. zu adressieren, auch angemerkt, dass allein dieser Abend etliche Millionen Euro an Investitionen verhindert haben dürfte. Aber auch private Gespräche kommen selten ohne Seitenhiebe auf nicht anwesende Dritte aus, die teilweise geschmacklose Schilderungen des Privatlebens dieser Menschen enthalten, die eigentlich niemanden etwas angehen. Viele Siedler, die solche Erfahrungen gemacht haben, fragen sich immer erstaunt, warum die solchen „respektvollen“ Einschätzungen anderer Menschen beiwohnenden Vertrauten des Vorstandes nicht auf die Idee kommen, bei ihrer Abwesenheit genauso wenig respektvoll einer Bewertung unterzogen zu werden. Einen weiteren Höhepunkt der Verletzung der verschiedensten Lebensprinzipien bilden die Anzeigen wegen Hausfriedensbruch gegen zahlreiche Menschen, die bei dem betreffenden Ereignis gar nicht anwesend waren. Handlungen, die aus dem Affekt begangen werden, machen eine grundsätzliche Haltung, die sonst nur unterdrückt wird, erst transparent. Bis heute ist keine der öffentlichen Anklage entsprechende öffentliche Entschuldigung für diesen Vorgang erfolgt.
„3- Offene und direkte Kommunikation über Differenzen zwischen unseren Mitbewohnern *Bei Differenzen oder Fragen sprechen wir DIREKT mit der Person, welche die Fragen beantworten, die Meinungsverschiedenheit regeln oder das jeweilige Problem lösen kann. Wir reden nicht übereinander, sondern grundsätzlich miteinander. Wir bemühen uns, unsere eigenen Miss-Stimmungen nicht unter*	Ein ehrenwerter Grundsatz, der aber von den wenigsten Menschen eingehalten wird. Da macht die Firma Reljuv und ihr Vorstand keine Ausnahme. Insofern ist die Nichteinhaltung dieses Lebensprinzips kein Alleinstellungsmerkmal der Firma Reljuv S.A., aber eben auch eines der Lebensprinzipien, die von der Firma nicht eingehalten werden.

Mitbewohnern zu verbreiten, welche die Miss-Stimmung weder verursacht haben noch etwas zu ihrer Beseitigung beitragen können.“	Es gibt aber zwischen der Firma Reljuv S.A. und den individuellen Investoren ein Machtgefälle und deshalb ist es eben ein Unterschied, ob eine Firma so agiert oder ein einzelner Investor. Die Firma Reljuv führt nach Aussage ehemaliger Vertrauter über viele, wenn nicht jeden Investor Dossiers, die deren Verhalten einschätzen und dokumentieren und die auf den Informationen ihrer willfährigen Zuträger basieren (wir kommen auf die Zuträger beim Punkt Gerüchte zurück.) Wenn die Gefahr droht, dass ihr Narrativ, welches in Wahrheit ein Trugbild ist, die erhoffte Wirkung zu verlieren droht, wird ein sogenannter Siedlerrat in Funktion gesetzt. Das ist nicht etwa, wie das Wort „Rat“ suggerieren könnte, ein von den Siedlern gewählter Rat zur Vermittlung in Konflikten, sondern eine von der Firma Reljuv zusammengestellte Gruppe von Getreuen, deren Auswahlkriterium nicht etwa Kompetenz im Konfliktmanagement ist, sondern einzig und allein absolute Hörigkeit gegenüber der Firma Reljuv S.A., die diese Institution mit dem wohlklingenden Namen ja nur implementiert, um andere ihre Interessen durchsetzen zu lassen. Die personelle Zusammensetzung dieses Grüppchens, welche von vielen Siedlern liebevoll „Die 7 Zwerge“ genannt wird, ändert sich im Laufe der Zeit, da durchaus auch Vertraute aus dem internen Kreis es irgendwann satthaben, dem respektmangelnden Umgang der Firma Reljuv mit ihren Investoren beiwohnen zu müssen. Geradezu systemisch sind interne Meetings, in denen exakt das Gegenteil von dem gemacht wird, was hier so vollmundig zum Prinzip erkoren wird. Wenn ein Mensch in das Fadenkreuz der Firma Reljuv S.A. gekommen ist, wird ein Meeting von Mitarbeitern, einigen Siedlern und dem Vorstand veranstaltet, bei dem dieser Mensch aber nicht dabei ist und sich selbst zur Sache äußern könnte. Nach einem vorab abgestimmten Szenario beginnt

	dann ein besonders treuer Mitarbeiter, sich in der verabredeten Weise über diesen nicht anwesenden Menschen zu äußern, der natürlich eine Gefahr darstellt, die eliminiert werden muss. Dann werden mit besorgter Miene Lösungen diskutiert, um die Gefahr von unserer „Herzensgemeinschaft“ abzuwenden. Die Firma Reljuv S.A. versteht unter „*wir reden nicht übereinander, sondern miteinander*“, dass so elementare, zivilisatorische Errungenschaften aus dem alten Rom wie „Audiatur et altera pars (Gehört werde auch der andere Teil).“ oder “In dubio pro reo (im Zweifel für den Angeklagten)“ von einem studierten Juristen schlicht ignoriert werden, wenn ihr Urteil schon gefällt ist.
„4- Verhinderung und Aufklärung von Gerüchten *Uns ist bewusst, dass der schnellste Weg zur Zerstörung jeder Gemeinschaft das Streuen und Weiterverbreiten von Gerüchten ist. Daher werden wir jede Aussage eines Mitbürgers über die Gemeinschaft, einzelne Mitglieder, den Siedlerrat, die Gründer und die Trägergesellschaften, die geeignet ist, Zweifel an deren Integrität oder Absichten zu säen, keinen Sinn geben oder nicht vernünftig zu sein scheinen, auf den Urheber zurückverfolgen und die gemachten Aussagen in direkter Kommunikation mit den Betroffenen (Siedler, Gründer, Funktionäre der Gesellschaften) restlos klären.“*	In der Tat wahre Worte und die Nichteinhaltung dieses Prinzips ist kein Alleinstellungsmerkmal der Firma Reljuv S.A. Wie leicht man ungeprüft Behauptungen, die ins eigene Weltbild passen, übernimmt, dürfte jedem über sich selbst reflektierenden Menschen hin und wieder einmal zu Bewusstsein kommen. Wenn aber so drastische Maßnahme wie Sektor-A-Verbote vorgenommen werden, oder sonstige, für einen Schuldner gegenüber seinen Gläubigern, denen er Millionen von Euro schuldet, völlig deplatzierte Disziplinarmaßnahmen auf Grundlage von Gerüchten erfolgen, ohne sich mit den Betroffenen direkt auseinanderzusetzen, hat das eine andere Qualität als es die Charakterschwäche, mit der die meisten Menschen zu kämpfen haben, eben darstellt. Die Schlussfolgerungen, die die Firma Reljuv aus Beobachtungen von Zuträgern, die sich aus unerfindlichen Gründen selbst als „lichtvolle Stasi“ bezeichnen, ohne Rücksprache mit den Betroffenen, zieht, tragen wegen ihrer Realitätsferne zur weiteren Verschlechterung des Rufes der Firma, ihrer Vorstände und damit des Projektes bei.

	Der schnellste Weg zur Zerstörung einer Gemeinschaft dürften nicht die Gerüchte sein, sondern die Intransparenz der Firma Reljuv S.A.. Erst diese Intransparenz führt dann zu den Gerüchten, weil jeder versucht, sich ein Bild vom wirklichen Geschehen hinter der unerklärten Oberfläche zu machen. die erst zu Gerüchten einlädt.
„5- Verlässlichkeit – Handschlagqualität *Wir bemühen uns, in unseren Versprechen und Aussagen wahrhaftig zu sein.* *Wir werden uns mit allen unseren Kräften bemühen, gegebene Zusagen und Versprechen einzuhalten.* *Ist dies nicht möglich, werden wir Alternativlösungen mit dem oder den Betroffenen in direkter Kommunikation und im Geist des gegenseitigen Wohlwollens erarbeiten.* *Wir erkennen mündliche Abmachungen an, verwenden aber für wichtige Vereinbarungen die Schriftform, um Missverständnisse zu vermeiden.“*	Liest sich das nicht gut? Fühlt man sich da nicht geborgen? Überweist man da nicht voll Vertrauen sein Vermögen, weil man es in guten Händen weiß? - War das der Grund, mit solchen Prinzipien auf Investorensuche zu gehen? Zieht man auf diese Weise genau die Zielgruppe - den in finanziellen Dingen unerfahrenen Gutmenschen, der durch die Verhältnisse in seinem Heimatland in Bedrängnis geraten ist - magisch an? Weiß ein über Jahrzehnte scientologisch geschulter OT8 eventuell etwas über die Wirkung solcher Worte? Wir wollen nicht spekulieren. • Fakt ist, dass die Firma Reljuv wissentlich (durch falsche Versprechen auf der Webseite in den Videos und in individuellen Verkaufsgesprächen) Grundstücke zu Preisen verkauft hat, die sie bei realistischer Darstellung nicht erzielt hätte. Ein auf diesen Umstand bereits Anfang 2022 aufmerksam gemachter Vertrauter der Familie Annau meinte darauf hin ganz pragmatisch: „Wenn man das nicht so macht, kommt keiner.“ • Fakt ist, dass sie wissentlich Investitionsprodukte verkauft hat, deren Versprechen nicht eingehalten werden können. ○ Vorzugsaktien wurden verkauft zu einem Zeitpunkt, wo die Firma noch gar keine ausgeben konnte und diese folglich auch nicht existierten. Im Jahr 2024 wurde dann die im Jahr 2023 gemachte Zusage, dass die ausstehenden Aktienzertifikate noch übergeben werden, kurzerhand

zurückgezogen. Die auf der Webseite **„garantierte“** Dividende von „**mindestens 8%“** wird seit August 2023 nicht mehr bezahlt und ab 2024 auch nicht mehr auf das Kundenkonto gutgeschrieben

- Sogenannte Vorsorgegrundstücke, bestehend aus einem in Paraguay gültigen Contrato Privado über ein Grundstück und einer Rückkaufsverpflichtung, die nur in der Landessprache des Käufers verfasst wurde (warum eigentlich?) und damit in Paraguay von zweifelhafter rechtlicher Gültigkeit ist, und die nun nicht, wie versprochen zurückgekauft werden.
- CashCow-Pakete, die auf völlig unrealistischen Annahmen bzgl. der Kapazität des Geländes für Rinderzucht beruhten, was man als angeblicher Finanzexperte mit einer 10-minütigen Internet-Recherche hätte herausfinden können, wurden mit dem Versprechen verkauft zu einem Zeitpunkt, wo der Firma das Wasser finanziell schon bis zum Hals stand.

Aber auch viele wie aus der Luft gegriffene Versprechen, wie Termine zur Fertigstellung der Häuser, Freizeiteinrichtungen am Ypy-See, Schulgebäude, Universität, Gesundheitszentrum und Zahlloses mehr hatten den Bestand einer kurzlebigen Schallwelle. Bemerkenswert ist hier das löchrige Gedächtnis des Vorstandes der Reljuv S.A., der irgendwie davon ausgehen muss, dass die Siedler genauso schnell vergessen, was vor kurzem noch lautstark behauptet wurde.

Die sogenannte Handschlagqualität wurde ebenso gern von Herrn Buker ins Feld geführt, wenn vorsichtig gewordene Investoren nun endlich aus den vielen nicht gehaltenen Versprechen ihre Lehren zogen und eine schriftliche

	Zusage erbaten. Da zeigte sich der zu tiefst gekränkte Vorstandsvorsitzende wenig bereit, dieser Bitte zu entsprechen.
„6- Solidarität – Gemeinschaftsgeist *Wir sind eine Gemeinschaft und werden in unseren Worten und Handlungen diese Zugehörigkeit zu den anderen Bewohnern des El Paraiso Verde demonstrieren. Wir werden Aussagen und Handlungen vermeiden, welche die Gemeinschaft, einzelne Mitglieder oder Mitarbeiter schädigen, herabsetzen oder diskreditieren. Wir regeln unsere Differenzen möglichst innerhalb der Gemeinschaft.“*	Auch das ist für jede Gemeinschaft in der Tat ein wichtiges, wenn auch schwer einzuhaltendes Prinzip. Schauen wir uns die Fakten an. Dass weder die sogenannten Siedlermeetings noch private Unterhaltungen mit Dr. Erwin Annau ohne Herabwürdigung anderer Menschen mit wechselnden Attribuierungen ausgekommen sind, wurde schon weiter oben festgestellt. Aber dieser Punkt eignet sich, um einen bewussten Missbrauch des Solidaritätsgedankens zu demonstrieren. Ein Missbrauch besteht schon darin, dass die proklamierte Gemeinschaft überhaupt in der Form nicht besteht und auch gar nicht gewollt ist. Was gewollt ist, ist eine Gefolgschaft. Bei 90 Millionen Euro Gesamtinvestition, von denen wahrscheinlich mindestens ein Drittel Schulden sind, die aber dennoch von Herrn Annau gern seinem Verkaufsgeschick zugeschrieben werden, ist genau KEIN einziger Euro in ein Gemeinschaftsgebäude im Barrio Cerrado geflossen. Potentielle Investoren, die kürzlich (Mai 2025) in Investoren-Reisen, die euphemistisch als Info-Reisen deklariert werden, als ginge es da um die Vermittlung von brauchbaren Informationen, berichteten, dass kein einziger Programmpunkt der Woche sich mit dem Thema Gemeinschaft beschäftigt hätte, sondern alles den Charakter einer Verkaufsveranstaltung habe. Diese Erfahrung haben viele auch in den vergangenen Jahren gemacht und soll nur dokumentieren, dass unter der sogenannten neuen Administration, die zu zwei Dritteln die alte ist, die Intension hinter diesen Reisen die Gleiche geblieben ist.

	Da der Solidaritätsgedanke bei vielen Siedlern hier in der Tat sehr lebhaft vorhanden ist, sollen einige weitere Beispiele den Missbrauch dieses Solidaritätsgedankens durch die Firma Reljuv dokumentieren: 1. Ein Siedler hatte die Idee, einen bislang ungenutzten Randstreifen mit Obstbäumen zu bepflanzen. Eine Lehrerin griff diese Initiative auf und gestaltete mit anderen Lehrern der Elterninitiative, die hier als ergänzendes Angebot zum Bildungsangebot der paraguayischen Schulen sich gebildet hatte, ein Frühlingsfest, bei dem die Kinder durch allerlei künstlerische Darbietungen den Siedlern eine Freude machten und um Spenden für die Anschaffung der Bäume baten. Mit der überraschend hohen Summe konnten 50 Bäume in der Reljuv eigenen Baumschule gekauft werden und von dieser Lehrerin und etlichen Freiwilligen eingepflanzt werden. Die Bäume waren noch gar nicht gepflanzt, da hieß es schon vom Vorstand der Reljvu, dass der Reljuv 10% der Ernte zustünde. Von dieser Posse ließen sich die Menschen aber nicht beeindrucken, sondern malten sich lachend aus, wie nach ein paar Jahren, wenn alles gut geht, die 10. Mango am Baum hängen gelassen wird und dem Vorstand dann stolz die Mitteilung gemacht werden kann, er könne sich jetzt seine 10% pflücken gehen. Die besagte Lehrerin und ein anderer im Siedlergarten sehr aktiver Mann wässerten nun über Wochen und Monate diese Bäume, damit diese aus Solidarität und Gemeinschaftssinn entstandene Initiative auch im wahrsten Sinne Früchte trägt. Aber dann hat der Vorstand der Reljuv S.A. den sogenannten Sektor A, zu dem auch der besagte, nun bepflanzte Randstreifen gehörte, einfach zum Privateigentum der Familie Annau erklärt. Von der Rechtswidrigkeit dieses Vorgehens des Schuldners Reluv S.A. gegenüber seinen Gläubigern mal ganz

	abgesehen, fragte sich der erwähnte Siedler natürlich, ob er nun über Monate hinweg kostenlos die nunmehr privaten Bäume, die von Spendengeldern finanziert wurden, gewässert hat. 2. Ein weiteres Beispiel für das seltsame Verhältnis der Firma Reljuv S.A. zu Spenden für Bildungszwecke zeigte sich bei der Spende von 30.000 Euro einer Siedlerin für die (damals rudimentär existierende) Schule des EPV. Mit diesem Geld hat die Reljuv S.A. es geschafft, ein schmuckloses, mit einfachsten Fliesen, Fenstern, Bad- und Küchenloses Gebäude von 46qm zu errichten, also 700 Euro je Quadratmeter. Nachdem das ohne Entwässerung gebaute Dach dafür gesorgt hatte, dass die Wände vollkommen durchnässten und schimmelten, wurde nachträglich noch eine Dachrinne angebaut. Den großflächigen Schimmel meinte die Reljuv in ihrer bauphysikalischen Unerreichbarkeit, durch das Überstreichen mit handelsüblicher Wandfarbe übertünchen und damit beseitigen zu können (wir erinnern uns an das sorgfältig gepflegte Trugbild, von dem weiter oben die Rede war). Der Schimmel ließ sich davon jedoch nicht beeindrucken, so dass ein Lehrer sich an einem Wochenende die Arbeit machte, den schimmligen Putz komplett zu entfernen und die Wand neu mit alkalischem Putz zu verputzen. Seitdem dürfen die Kinder in diesem Raum wieder Luft ohne Schimmelsporen atmen. 3. Ein subtilerer, aber dadurch eigentlich fast noch größerer Missbrauch des Solidaritäts- und Gemeinschaftsgedankens durch die Firma Reljuv besteht in der bewusst manipulativ, aber eben unzulässigen Verwendung von Verallgemeinerungen. Sie spricht in ihren Kommunikationen häufig von „Wir Siedler“, wenn sie nur ihre privaten Meinungen vertreten, bedient sich solcher Metaphern wie

	der des einen Bootes, in dem wir alle säßen, in welches sie aber ganz allein, ohne die Siedler, die Löcher gebohrt hat, um einmal die nichts beweisende, aber ungemein überzeugende Metapher weiterzuführen. Dabei ist die Führung der Firma Reljuv S.A. weitestgehend isoliert, wird vom Großteil der Siedler gemieden, isoliert sich selbst und ihre Kaufinteressenten von einem immer größeren Anteil der hier wohnenden Menschen, indem sie diese mit einem Sektor-A-Verbot von den durch Siedlergelder ermöglichten Gemeinschaftseinrichtungen fernhält, die ja nun alle durch die Übertragung des Firmeneigentums in Privateigentum der Familie Annau plötzlich in deren Privateigentum übergangen sind und dadurch nicht mehr für die Begleichung der Schulden der Firma Reljuv gegenüber ihren Gläubigern zur Verfügung stehen. Sie maßt sich an, im Namen von Menschen zu sprechen, die zum überwiegenden Teil (95%) die teilweise peinlichen Verlautbarungen in Newslettern, Interviews usw. gar nicht teilen. 4. Ein schwer einzuschätzender, aber auf jeden Fall nicht unerheblicher Missbrauch besteht darin, überhaupt mit einer Gemeinschaft zu werben, diese als in einer bestimmten Form als existent zu bezeichnen, obwohl dies schlicht nicht den Tatsachen entspricht. Selbst die seitens des Vorstandes der Reljuv S.A. eigentlich angestrebte Gefolgschaft existiert in nur geringem Ausmaß, weil nur wenige Menschen sich zu dieser Gefolgschaft berufen fühlen. Die Menschen, die sich für eine Grundstücksinvestition im EL Paraiso Verde entschieden haben, waren aber ursprünglich bereit, für diesen Gemeinschaftsgedanken auch überdurchschnittliche hohe Grundstückspreise zu bezahlen, waren dabei so naiv hoffnungsvoll, dass gemeinschaftliche Prozesse der Entscheidungsfindung bei

	Angelegenheiten, die alle hier investierten Menschen betreffen, gelebt werden. Aber das war nicht das Ziel der Firma Reljuv S.A.. Vielmehr sollte jegliche Handlung der Investoren auch noch nach dem Grundstückserwerb kommerzialisiert werden, entweder indem man die für das Leben erforderlichen Leistungen selbst anbietet und erbringt (Gaststätte, Wäscherein, Supermarkt, Baumschule, Erledigung von Behördengängen für die Siedler, Gärtnerei, Viehzucht usw.) oder, und hierin kommen wir zur dreistesten und größenwahnsinnigsten Form von Einnahmegenerierung, dem sogenannten Infrastrukturbeitrag: Dieser wird in zwei Formen erhoben. Wenn ein Siedler sein Haus oder irgendein anders Bauwerk nicht von der Firma Reljuv S.A., sondern einer anderen Firma errichten lässt, muss er 15% der Bausumme an die Firma Reljuv S.A. abführen. Das gilt auch für Bauvorhaben, die ein Siedler selbst ausführt für alle dabei verwendeten Baustoffe. Wenn es sich um eine gewerbliche Tätigkeit handelt, die keine Bautätigkeit ist, beträgt dieser Infrastrukturbeitrag 5% des UMSATZES, den ein Siedler durch diese gewerbliche Tätigkeit erwirtschaftet, nicht Nettogewinn, nicht Bruttogewinn, UMSATZ. Bereits in der Condominiums-Vereinbarung wird explizit eine Tätigkeit in Europa über das Internet darin eingeschlossen, da ja die ach so teure Internetinfrastruktur des Siedlungsgebietes dafür genutzt wird. Nun hat man bei Grundstückspreisen zwischen 25 und 90 Euro je Quadratmeter und in seltenen Fällen noch weit darüber Grundstücke erworben, die ja als an eine hochwertige Infrastruktur bereits angeschlossen verkauft wurden. Aber weit gefehlt. Der Anschluss an das unterdimensionierte Wassernetz erforderte gemäß der hier analysierten Condominiums-Vereinbarung weitere

	12.000.000 Guarani, der Anschluss an das unterdimensionierte Stromnetz 16.000.000 Guarani [1]. Der Anschluss an das Datennetz wird ebenfalls vom Siedler selbst bezahlt, im Falle von Peilsendern sind das ca. 2.000.000 GS und im Falle von Lichtwellenleitern 4.000.000 Gs. Hinzukommen für alle Medien natürlich monatliche Gebühren, im Falle des Internets je nach Bandbreite von z.B. 250.000 Guarani bei 15 Mbit/s. D.h. der Netzanschluss ist vollständig bezahlt und seine Betriebskosten werden monatlich ebenfalls bezahlt. Es gibt überhaupt keinen Grund, den Netzanschluss als Begründung für irgendwelche weiteren Kostenbeteiligungen als Begründung heranzuziehen, noch dazu durch einen prozentualen Anteil prinzipiell in beliebiger Höhe. Aber selbst, wenn man das Internet gar nicht benutzt für die gewerbliche Tätigkeit, sondern beispielsweise ein Mietshaus in Deutschland besitzt, welches Miete generiert, wurde anfänglich der Versuch seitens der Fa. Reljuv unternommen, auch hier Anspruch auf 5% des so generierten Umsatzes zu erheben. Auf die Nachfrage, was denn für diese Infrastruktur als Grundlage genommen werden soll, ließ es sich Frau Annau nicht nehmen, folgende Antwort zu geben: „Na das Welteinkommen!“ Glücklicherweise haben viele Menschen diese groteske Anmaßung, die ohnehin nicht durchzusetzen ist, mitleidig auf dieses Ausmaß an Gier schauend, ignoriert. Nein, der Plan war nicht, eine Gemeinschaft zu gründen und sich solidarisch zu verhalten. Es darf auch an dieser Stelle daran erinnert werden, dass es im eigentlichen Siedlungsgebiet, dem sogenannten Sektor B keinen einzigen Quadratmeter überdachte Gemeinschaftsfläche gibt, geschweige denn ein Gemeinschaftsgebäude, dessen Betreten nicht durch die

	Willkür der Firma Reljuv S.A. nach Belieben eingeschränkt werden kann. Bei der folgenden Kostenart hat die Firma Reljuv S.A. besonders trickreich ihren Gemeinschaftsgeist und ihre Solidarität gezeigt. Diese Kostenart heißt laut vorliegender Condominiums-Vereinbarung „Grundbucheintragung: 12.000.000 PGY“. Viele Menschen haben gemeint, dass damit die Grundbucheintragung gemeint ist. Weit gefehlt. Die mit der Grundbucheintragung verbundenen Kosten wie Grunderwerbssteuer, Notarhonorar und andere Kosten mussten von denen, die das Titelverfahren durchlaufen haben, natürlich selbst bezahlt werden. Denn was die Firma Reljuv S.A. als Grundbucheintragung bezeichnet, war gar nicht die Grundbucheintragung, sondern sollte ihre Aufwendungen für Vermesser, Notare, Anwälte usw. decken, die bei der Vorbereitung der Grundbucheintragung angefallen sind. Nun, das hätte man durchaus auch so schreiben können in der Condominiums-Vereinbarung, um Missverständnisse zu vermeiden. Bei ca. 1700 Grundstücken, die das Siedlungsgebiet beim Catastro registrieren ließ, summieren sich die 12.000.000 Guarani je Grundstück auf 20.400.000.000 Guarani. Damit kann man in Paraguay eine Menge Grundstücke vermessen. Der verständliche Wunsch der Siedler, einen Titel zu erwerben, wurde sogar dafür solidarisch-gemeinschaftlich missbraucht, dass ihnen als Voraussetzung für die Teilnahme am Titelverfahren neben anderen Wohlverhaltenskriterien noch schicke Grenzsteine zwangsverkauft wurden. Dafür war eine erneute Vermessung erforderlich, die ja eigentlich schon bezahlt war und natürlich das Herstellen und Setzen der Grenzsteine.

	Es wird seitens der Firma Reljuv und ihrer wenigen Anhänger hauptsächlich dann auf die Begriffe Gemeinschaft und Solidarität zurückgegriffen, wenn man Menschen, die auf Missstände aufmerksam machen, der Gemeinschaftsschädigung bezichtigt und ihnen unsolidarisches Verhalten vorwirft. Für sehr viele Investoren ist der Gemeinschaftsgedanke das Letzte, was bei der Firma Reljuv S.A. eine Rolle spielt. Er wird nur als Marketing-Trick verwendet, um die Sehnsucht vieler Menschen nach einer solchen Gemeinschaft für ganz profane Gewinnerzielungsabsichten auszunutzen.
„7- Freiheit *Freiheit ist für uns der verantwortungsbewusste Umgang mit unseren Mitmenschen. Totale Freiheit ist totale Verantwortung für das eigene Handeln. Wir tragen die Verantwortung für uns selbst, für unsere Gemeinschaft und unsere Umwelt.“*	Die Freiheit der Siedler hört für die Firma Reljuv S.A. da auf, wo sie Menschen zu Besuch empfangen wollen, die der Firma nicht passen. Dass es das private Problem der Vorstände mit den jeweiligen Personen ist und nicht das Problem der einladenden Person, wird pathologisch ausgeblendet. Auch hier findet der missbräuchliche Rückgriff auf die Gemeinschaft statt, zu deren Schutze diese Person ja nicht hereingelassen wird. Dieser „Fürsorge“ eines sich selbst ermächtigenden, vormundschaftlichen Staates sind die Investoren aber gerade aus dem Weg gegangen und finden sich hier, aus dem Regen kommend, in der Traufe wieder. Das Tor zum Siedlungsgebiet ist verschlossen und die Siedler kommen nur raus und rein, wenn die Privatpersonen Annau die Anweisung zum Öffnen geben. Das ist das Freiheitsverständnis eines Denkens, das sich als über allen anderen stehend wähnt. Nur durch die Besonnenheit der Investoren, die ihrerseits auf den Gebrauch von Waffen zur Durchsetzung ihrer Interessen verzichtet haben, ist bislang eine Eskalation vermieden worden.
„8- Vernunft *Wir werden in allen unsere Handlungen alle Aspekte des Lebens einbeziehen – Menschen, Tiere und die Natur. Wir werden das höchstmögliche Maß an*	Die Kurzsichtigkeit, mit der um des schnellen Geldes Willen langfristig negative Folgen ausgeblendet werden, kann kaum mit der Tugend „Vernunft“ in Zusammenhang gebracht werden. Ob das Bedürfnis der Familie Annau, genauso behandelt zu werden, wie sie die Investoren oder

Vernunft und Besonnenheit im Umgang mit unserem Umfeld üben. Wir werden nichts tun, von dem wir nicht wollen, dass es uns angetan wird.“	Gläubiger behandelt, tatsächlich so ausgeprägt ist, kann nicht beurteilt werden. Dieses Prinzip ist aber ohnehin von so allgemeinem Charakter, dass es ohnehin weggelassen werden könnte, ohne das Maß an gesundem Menschenverstand, den jeder so in sich trägt und in seinem täglichen Tun wirksam werden lässt, dadurch zu reduzieren, dass dieses Prinzip in der Liste fehlt.
„9- Unabhängigkeit *Wir arbeiten – jeder für sich – daran, uns möglichst selbständig zu erhalten und unabhängig von der Gemeinschaft den täglichen Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Dazu gehört auch die Autarkie durch den eigenen Garten, aber in jedem Fall die Autarkie der Gemeinschaft.“*	Hier hat die Frima Reljuv S.A. in der Tat viel versucht, durch das Anlegen von Gärten, deren Gemüse dann verkauft werden sollte, eine Baumschule, eine Bienenzucht, Hühnerzucht, Rinderzucht, auch Schafe und Ziegen sind zu sehen, das Ziel der Unabhängigkeit anzustreben. Wie gut das gelungen ist und warum der Erfolg sich einstellte oder ausblieb, kann nicht beurteilt werden. Für das gesamte Siedlungsgebiet reichen diese Flächen nicht entfernt aus, d.h. von einer Unabhängigkeit ist überhaupt nicht zu sprechen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben Herr Buker und seine Günstlinge all diese wirtschaftlichen Aktivitäten verwendet, um Dividendenerzielungsabsichten entweder zu simulieren oder tatsächlich zu verfolgen, ohne dabei auf eine fürstliche Aufwandsentschädigung zu verzichten. Die Mehrheit der Siedler hat hier noch viel aufzuholen, wollen sie ihre Grundstücke trotz der nicht einfachen Verhältnisse, insbesondere die Bodenbeschaffenheit betreffend, zumindest in Teilen in Gemüsegärten verwandeln. Insofern stellt dieses Prinzip eine leuchtende Ausnahme dar von all den anderen, die von der Firma Reljuv S.A. eben nicht eingehalten wurden. Da alle diese Selbstversorgungsinvestitionen mit Siedlergeldern finanziert wurden, ist es umso problematischer, dass sie durch die Übertragung der betreffenden, bewirtschafteten Flächen in das Privateigentum der Familie Annau aus dem Bestand der Firma Reljuv S.A. entfernt wurden.

„10- Rücksicht und Toleranz *Wir nehmen Rücksicht auf unsere Mitbewohner, unsere paraguayischen Nachbarn und auf die Umwelt. Wir beachten in unserem Handeln die Folgen für unsere Mitmenschen und unsere Umwelt.* *Wir akzeptieren, dass der andere „anders" ist und dass er das Recht hat, so zu sein, wie er sein möchte, so lange er nicht seine Mitmenschen in deren Freiheit beschränkt."*	Das Thema Rücksicht und Toleranz wurde eigentlich schon im Abschnitt zum respektvollen Umgang hinreichend behandelt. Die Firma Reljuv S.A. beachtet nach Auffassung vieler Siedler aber eben nicht die Folgen ihrer Handlungen. Vielmehr hat es den Anschein, als ob mangelnde Impulskontrolle und objektive wie subjektive Überforderung Handlungen evozieren, die sehr negative Folgen nicht nur für Menschen, sondern für das gesamte Projekt haben. Da werden weiterhin Gläubigergelder veruntreut, indem z.B. die Justizbehörden Paraguays durch völlig unsinnige Anzeigen wegen „häuslicher Gewalt" gegen Menschen, die das Haus der Familie Annau nie betreten haben, beschäftigt werden. Diese Behörden versuchen sich zwar gegen diese Belästigungen dadurch zur Wehr zu setzen, dass die anzeigende Person aufgefordert wird, ein eigenes psychologisches Gutachten erstellen zu lassen. Das hat bislang aber nicht dazu geführt, dass der Vorstand der Firma Reljuv S.A. aus rein privaten, mit dem Wirtschaftsbetrieb der Firma überhaupt nicht zu rechtfertigenden Motiven heraus zahlreiche Anzeigen stellen lässt, die so lächerlich sind, dass sie Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Anzeigenden aufkommen lassen. Hat der Vorstand dieser Firma keine anderen Probleme als seinem infantilen Beleidigtsein weitere Gläubigergelder zu opfern? Hinsichtlich der Einschränkung der Freiheit anderer Menschen darf noch einmal an das kafkaeske Sicherheitstheater an der Grenze zum Siedlungsgebiet erinnert werden. Wer meint, als Schuldner seine Wachen mit Langwaffen und schusssicheren Westen aufmarschieren lassen zu müssen, um seine Gläubiger vor ihrem Kamikaze-Harakiri zu schützen, sie trotz mehrfacher Ermahnung seitens der paraguayischen Justizbehörden wiederholt daran hindert, ihren gewünschten Besuch zu empfangen, hat zumindest bei diesem Lebensprinzip irgendwie eine analphabetische Phase gehabt, denn der Inhalt ist in keiner Weise angekommen.

	Der Missbrauch der Wachen zur Disziplinierung und letztlich Bestrafung unliebsamer Gläubiger ist ein plastisches Beispiel für den Balken im eigenen Auge, wenn man nur den Dorn im Auge des Anderen wahrnehmen möchte.
„11- Mitgefühl *Wir haben Mitgefühl für die Bedürftigen. Wir helfen aus der Position der wirtschaftlichen Stärke, freiwillig und selbstbestimmt, weil wir es als unsere Menschenpflicht ansehen, soziale Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig achten wir als Gemeinschaft darauf, dass wir unsere eigene Stärke nicht durch einen unverantwortlichen Anteil an Sozialfällen kompromittieren. Nur so können wir in der Not effektiv helfen.“*	Wenn eine Firma durch eigenes Verschulden eine Schneise der Verwüstung in den Vermögenswerten zahlreicher Menschen hinterlassen hat, würden sich viele Menschen als Eigentümer dieser Firma in Grund und Boden schämen. Das ist der Familie Annau in der Wahrnehmung vieler Gläubiger völlig fremd. Eine Szene soll das illustrieren. Ein Siedler im Rentenalter hat sein ganzes Vermögen, etliche hunderttausend Euro, in diese Firma gesteckt, weil er den oben angeführten Versprechen zur Vermögenssicherung mit „garantierter“ Rendite auf den Leim gegangen ist. Dass dieser Siedler die Unwahrheiten nicht durchschaute und vor seiner erheblichen Investition die Gegebenheiten nicht eingehend prüfte, ist allein seine Verantwortung. Die Unwahrheiten, mit denen er zu dieser Entscheidung verleitet wurde, sind jedoch die Verantwortung der Verkäufer der Firma Reljuv S.A. Dennoch wendet sich dieser Siedler nun mit der Frage an den Vorstand der Firma Reljuv, der ja all diese Versprechen abgegeben hat, mit der Frage: „Was soll ich denn nun machen?“ Die Antwortet des Vorstandes lautet: „Na arbeiten gehen! Muss ich doch auch!“ Die einen fassen so eine Antwort als erfrischende Sachlichkeit auf, mit der auf das „new normal, das Neue, gefälligst als nunmehr normal Aufzufassende“ hingewiesen wird, um einmal einen während der Corona-Krise von vielen Regierungen kollektiv verwendeten Begriff aufzunehmen. Aber nach dem Lesen der vielen gut klingenden Lebensprinzipien und den

	schon lange überstrapazierten Begriff der Herzensgemeinschaft noch im Ohr, ist man doch erstaunt über so eine Empathie-Hochleistung.
„12- Vertrauen *Wir vertrauen unseren Mitbewohnern, dass sie ehrlich, aufrichtig und wahrhaftig sind. Jeder setzt selbst ein Beispiel für Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.“*	Ja, die Firma Reljuv hat auf ihrer Webseite, in den Videos und in den privaten wie öffentlichen Verkaufsveranstaltungen ein Beispiel für Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit nach dem anderen gesetzt und sich damit das Vertrauen von hunderten von Investoren hart erarbeitet. Leider verstehen 95% dieser Investoren in ihrer Kamikaze-Borniertheit die Situation einfach nicht. Dabei könnte es so einfach sein. Einfach die gleichen Märchen über die Verhältnisse im EPV erzählen! Einfach jedem erzählen, hier kann man mit dem Boot von einem See zum nächsten paddeln, hier gibt es ein Gesundheitszentrum, hier gibt es artesische Brunnen, die Universitätsklinik braucht nur noch eine Leitung, an der Schule kannst Du 1000 Euro verdienen, oder ganz trivial, die konventionellen, argentinischen Äpfel im Minimercado sind natürlich aus dem Bio-Anbau. Das hat zwar der Herr Buker behauptet bei einer Info-Reise, aber er wurde von den ebenfalls anwesenden, anderen Vorständen nicht korrigiert. Sind ja nur Investoren, die ein Grundstück kaufen sollen. Dass es die Mehrheit der Menschen hier mit dem Vertrauen, das in sie gesetzt wird, etwas genauer nehmen als die Firma Reljuv S.A. und sie deshalb auf Fragen von Interessenten ehrliche Antworten geben, darf eben nicht passieren. Da wird die Täuschung anderer Menschen, die auch immer eine Selbsttäuschung ist, als Optimismus, als Blick in die Zukunft, als Vision gerechtfertigt und eben das hohe Gut einer menschlichen Gemeinschaft – Vertrauen – hemmungslos ausgenutzt und missbraucht. Die dadurch in den vergangenen Jahren produzierten Traumata wirken immer noch nach und lähmen teilweise die notwendigen Versuche, sich selbst aus der Krise hinauszubefördern. Wer es aber schafft, aus diesem Missbrauch des Vertrauens Kraft zu schöpfen und die Fähigkeit nicht verliert, dort, wo es verdient ist, auch wieder Vertrauen in sich und andere

	Menschen zu haben, kann für den Aufbau einer wirklichen Gemeinschaft, deren Grundlage zwingend nur Vertrauen und eben nicht Angst und Kontrolle sein kann, einen hilfreichen Impuls geben. Diese Chance haben die Firma Reljuv S.A. und ihre Vorstände prinzipiell immer noch. Ob sie sie wahrnehmen, liegt allein in ihrer Verantwortung. Vielleicht lässt man sich von einem des Lesens fähigen Menschen den Inhalt dieser Prinzipien eingehender erläutern und kommt dadurch zu anderen Schlüssen als es bislang der Fall gewesen ist.
„13- Unsere Mitarbeiter *Wir behandeln unsere Mitarbeiter, unabhängig von ihrer Nationalität, mit Respekt. Die Qualität der Begegnung und Betreuung ist die Grundlage der Zusammenarbeit. Wir lösen Konflikte unter Beachtung der vorgegebenen Managementstruktur in direkter Kommunikation mit den Betroffenen. Es gilt das Motto: „Alle an einen Tisch.“ Wir werden unsere Mitarbeiter immer gemäß den Gesetzen des Landes fair, korrekt und pünktlich entlohnen.“*	Hier müssten eigentlich die Mitarbeiter zu Wort kommen, die, wenn man mit ihnen spricht, hier in vielen Fällen andere Erfahrungen gemacht haben. Es darf aber erwartet werden, dass die Unbeherrschtheit (echt, gespielt?), die der Vorstand der Firma Reljuv S.A. gegenüber seinen Gläubigern an den Tag legt, sich auch gegenüber den Mitarbeitern zeigt. Jedenfalls bezichtigt die neue Administration die alte Administration des Missbrauchs von Mitarbeitern, so dass zumindest die Firma als Ganzes über Jahre hinweg in welchem Grad der Kenntnis davon auch immer, dieses Prinzip definitiv nicht so erfüllte, wie die vollmundige Formulierung es einen Investor erwarten lassen würde.
Die hier analysierte Condominiums-Vereinbarung enthält auch Ausschlusskriterien, die zwar paraguayischem Recht widersprechen, weil ein Grundstückseigentümer eben nicht einfach der Zutritt zu ihrem Grundstück verwehrt werden kann, die aber von der Reljuv S.A. in der Vergangenheit dennoch willkürlich angewandt wurden, bis ein Investor auf die Idee gekommen ist, beim Friedensrichter in Caazapa einmal nachzufragen, ob das überhaupt rechtens ist. Der Beweis, dass die Firma Reljuv drei der 6 Ausschluss-Kriterien zweifelsfrei erfüllt, ist schnell erbracht.	
Anhang B *„Gründe die nach schriftlicher Verwarnung zum Ausschluss führen können:“*	
1. *„Generalklausel: fahrlässige oder vorsätzliche Handlungen, die geeignet sind, der Gemeinschaft, ihrem Ruf, ihrem Bestand oder dem Wert der von den Siedlern getätigten Investitionen zu schaden.“*	Die Firma Reljuv hat dem Wert der Investition von Siedlern nicht nur geschadet und tut es immer noch, sie hat ihn in einer Höhe von mehreren Millionen Euro vernichtet. Die vollmundigen Ankündigungen, dass das alles nur temporär sei und alle Siedler ihre Investitionen zurückerhielten, sind

	unter den gegebenen Verhältnissen als völlig unrealistisch einzustufen. In der besten Zeit, die diese Firma auf Grund der Corona-Krise hatte, wurde der Schuldenstand von ca. 5 Millionen Euro auf 30 Millionen Euro erhöht. Die äußeren Rahmenbedingungen lassen keinen großen Zulauf erwarten. Die Firma Reljuv S.A. ist immerhin in einem Falle ehrlich zu ihren Gläubigern. Um die Gläubiger dazu zu bringen, ihre Ansprüche in Form von Geldmitteln oder Aktien in Grundstücke umzuwandeln, wurde ihnen in der Form Angst vor einer Insolvenz gemacht, dass dann ihre Grundstücke nur noch 5-10% des angenommenen Wertes hätten. Damit macht die Firma eine realistische Aussage und offenbart, dass die in den Büchern und Bilanzen aufgeführten und von den Investoren verlangten Grundstückspreise eben zum schon mehrfach erwähnten Trugbild gehören, das auf Gedeih und Verderb aufrechtherhalten werden muss. Dennoch haben einige Investoren von diesem Angebot Gebrauch gemacht und sogar der Person Erwin Annau die Maklervollmacht erteilt und nicht der Firma Reljuv S.A., so dass die Maklercourtage der Person Erwin Annau zukommt und nicht der Firma Reljuv S.A., um damit ihre Schulden zu begleichen. Ob die Kapitalvernichtung nun als vorsätzlich oder fahrlässig einzustufen ist, ist unerheblich. Die Konsequenzen sind gleich.
2. *„Wiederholte, grob fahrlässige oder vorsätzliche Verletzungen der Prinzipien des El Paraiso Verde.“*	Die Gegenüberstellung der Lebensprinzipien und des Verhaltens der Firma Reljuv, die oben gemacht wurde, sollte hinreichend bewiesen haben, dass dieses Ausschlusskriterium mehr als nur erfüllt ist.
6. *„Vermögensdelikte wie Diebstahl, Veruntreuung, Betrug, Untreue. Je nach Schwere des Delikts ist auch ein unmittelbarer Ausschluss möglich. In jedem Fall ist die Wiedergutmachung des Schadens Grundvoraussetzung für das etwaige Verbleiben im El Paraiso Verde.“*	Ist es Betrug, mit artesischen Brunnen auf der Webseite zu werben, wenn diese gar nicht vorhanden sind? Dass die Firma Reljuv S.A. Vermögen der Investoren veruntreut hat, steht außer Zweifel, weil sie selbst entsprechende Anzeigen gegen den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden und weitere ehemalige Mitarbeiter gestellt hat, die bislang aber folgenlos blieben. Insofern erfüllt die Firma auch dieses Kriterium. Die Übertragung von

	Grundstücken an die Firma Paraiso Verde Constructora S.A. oder in das Privatvermögen der Familie Annau wird von vielen Investoren und insbesondere von einigen davon maßgeblich betroffenen Vorzugsaktionären als Veruntreuung aufgefasst.

Die Firma Reljuv S.A. müsste demnach aus dem Condominium ausgeschlossen werden, was aber genauso paraguayischem Recht widerspricht wie alle anderen Ausschlüsse vorher auch. Aus diesem Grund wird die Eigentümergemeinschaft, die aus der Firma Reljuv S.A., der Familie Annau und den Investoren besteht, einen Weg finden müssen, im Interesse des Projektes und damit der eigenen Investition und sonstigen Lebenspläne einen Modus der Zusammenarbeit zu finden.

Die Condominiums-Vereinbarung nimmt das zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht registrierte Barrio Cerrado vorweg, um scheinbar das Zusammenleben zu organisieren, um aber in Wahrheit den Entwicklungsträger von den Erhaltungsleistungen des begonnenen Projektes zu entlasten. Der Hauptzweck der in der vorliegenden Condominiums-Vereinbarung enthaltenen Bestimmungen dient der Organisation von neuen Einnahmen für die Firma Reljuv S.A. und der Disziplinierung der zahlenden Investoren. Die Namen der Einnahmearten -Perimeterbeitrag, Erhaltungsbeitrag, Infrastrukturbeitrag- erinnern an Gemeinschaftskosten, die man von anderen Eigentümergemeinschaften kennt. Die Grundlage der Condominiums-Vereinbarung bildete aber keine Eigentümergemeinschaft, sondern eine Firma, die die Eigentümerin des gesamten Gebietes war und Privateigentümern, denen lediglich kleine Inseln in diesem Gebiet gehörten. Daher gab es überhaupt keine juristische Grundlage für die Erhebung solcher Beiträge. Dennoch haben die Investoren in Unkenntnis dieser Sachlage freiwillig dieser Vereinbarung zugestimmt und sich in unterschiedlichem Maße auch daran gehalten, so dass Einnahmen in unbekannter Höhe für die Firma Reljuv S.A. entstanden. Die Firma Reljuv S.A. hat es aber leider versäumt, an dieser sensiblen Stelle für Transparenz zu sorgen, d.h. eine genaue Gegenüberstellung von getätigten Einnahmen und deren Verwendung für die Erhaltung von Infrastrukturen vorzulegen. Dadurch ist angesichts des sonstigen Geschäftsgebarens der Verdacht entstanden, dass auch diese Einnahmen nicht sachgerecht für die Zwecke verwendet wurden, die mit den Beitragsbezeichnungen assoziiert werden. In einem Barrio Cerrado, wie es nun in Gründung ist, ist die Eigentumslage eine andere. Die Gemeinschaftsflächen und die darauf installierte Infrastruktur befinden sich im Eigentum der Eigentümergemeinschaft, die in gemeinsamer Verantwortung für den Erhalt dieser Gemeinschaftseinrichtungen Sorge trägt. Das bedeutet aber, dass die Eigentümergemeinschaft nicht nur gemeinsam finanziert, sondern auch gemeinsam entscheidet. Auch hier hätte die Firma Reljuv S.A. die Gelegenheit gehabt, den immer wieder gemachten Vorwurf der Intransparenz zum eigenen Vorteil dadurch zu entkräften, dass man diese Form der Einnahmen, die ja den Charakter von Gemeinschaftsbeiträgen haben, in einer Vertrauen schaffenden Transparenz behandelt und sich somit auch als potentieller Dienstleister bei der Erbringung von Erhaltungsmaßnahmen des künftigen Barrio Cerrados positioniert.

Die Reljuv S.A. hat trotz gegenteiliger Bekundungen nach der Übernahme durch die neue Administration es versäumt, mit Transparenz das verlorengegangene Vertrauen wiederzuerlangen. Es ist z.B. völlig intransparent, wie die erheblichen Anschlusskosten von 12.000.0000 Gs für Wasser,

16.000.000 Gs für Strom und 12.000.000 Gs für die Grundbucheintragung, die die Notarkosten und Erwerbssteuern nicht erhalten, sich zusammensetzen. Immerhin haben die Investoren erschlossene Grundstücke gekauft. Warum sollen sie die Erschließung noch einmal bezahlen? Es sind nicht so sehr die Kosten, die für das Misstrauen sorgen, sondern die Intransparenz, die damit verbunden ist. Auch dieses Vorgehen wird von vielen Menschen als den vollmundigen Lebensprinzipien zuwiderlaufend empfunden.	
Die Firma Reljuv S.A. bringt durch eigenes Verschulden die begonnenen Bauvorhaben nicht zum Ende. Dadurch entstehen Bauschäden an den Gebäuden und den Investoren durch die fortdauernd erforderlichen Mietkosten und sonstigen Einschränkungen finanzielle Nachteile. Um nun weitere Bauschäden zu verhindern, endlich in ein Haus ziehen zu können und weil sie prinzipiell an diesen Wohnort glauben, investieren nicht wenige Siedler neues Geld, um ihre Bauvorhaben zu beenden. Mit welchem Recht maßt sich die Firmal Reljuv S.A. hier an, von diesem unverschuldet und nicht geplanten neuem Geld 15% Infrastrukturbeitrag einzufordern, der auf Grundlage einer Condominiums-Vereinbarung entsteht, die sie selbst in allen wesentlichen Teilen gebrochen hat und damit obsolet gemacht hat? Allein daran kann man erkennen, welches Ziel diese Condominiums-Vereinbarung eigentlich hatte. Ein seriöser Projektentwickler trägt die Erhaltungskosten seines Projektes über den Verkauf der Wohnobjekte selbst und ist daher interessiert, diese Wohnobjekte so schnell wie möglich fertigzustellen. Ein unseriöser Projektentwickler, der von Bauverzögerungen profitiert, weil er zusätzliche Mieteinnahmen dadurch generiert, hat durch die 100% Vorauszahlung des Baupreises durch den Investor keinerlei Motivation, den Bau pünktlich fertigzustellen. Alle Erhaltungs- und Infrastrukturabgaben genauso transparent zu machen wie ihre Verwendung, wäre für eine Phase der Projektentwicklung, wo es noch keine stabile Eigentümergemeinschaft gibt, eine vertrauensbildende Maßnahme gewesen.	
Der Vorstand der Firma Reljuv S.A. hat öffentlich bekundet, auch finanziell Einfluss auf den Wahlkampf in Paraguay genommen zu haben. Kein Investor hat hierfür sein Einverständnis erklärt. Wenn die Firma Reljuv S.A. meint, auf diese Weise ihr Projekt besser umsetzen zu können, kann sie gern ihre eigenen Mittel dafür verwenden. Die Verwendung von Investorengeldern ohne deren Zustimmung ist ein klarer Fall von Veruntreuung, die sowohl von der alten wie auch neuen Administration begangen wurde, von der Strafbarkeit eines solchen Vorgehens in Paraguay einmal ganz zu schweigen. Die Rechtfertigung, dass durch diese Einflussnahme überhaupt erst die rasche Titelvergabe ermöglicht wurde, rechtfertigt nicht den Missbrauch von Investorengeldern, sofern man gegenüber diesen bereits zahlungsunfähig ist.	
Am Ende der Analyse soll noch auf einen Paragraphen eingegangen werden, dessen Thema aktuell sehr im Brennpunk ist und wie kaum ein anderer die rufschädigende Attitüde des Vorstandes der Firma Reljuv S.A. deutlich macht.	
Seite 6, Kapitel 3, Punkt 3 *„Jeder Eigentümer und seine Mitbewohner haben das Recht, jederzeit Gäste auf ihrem Grundstück (dem Grundstück des jeweiligen Eigentümers) zu empfangen und auch mit diesen Gästen alle öffentlichen Bereiche des El Paraiso Verde zu besuchen.“*	Menschen haben in dem Glauben, die hier getroffenen Aussagen bezüglich des Besuchsrechts auch in der Realität vorzufinden, ihre Investitionsentscheidung getroffen. In Wahrheit muss man seinen Besuch nicht nur 2 Tage vorher anmelden, sondern es kommt in Einzelfällen sogar vor, dass die Firma Reljuv mit Waffengewalt einen Investor daran hindert,

	den von ihm pünktlich angemeldeten Besuch am Eingang der Siedlung in Empfang zu nehmen, um ihn zu seinem Grundstück begleiten zu können. Wenn der Firma Reljuv ein Mensch nicht in den Kram passt, wird er einfach nicht eingelassen. Nur durch die Besonnenheit der Investoren, die ihrerseits auf den Einsatz von Waffen verzichten, konnte bislang hier eine Eskalation verhindert werden. Obwohl der Friedensrichter in Caazapa der Firma Reljuv über ihren Anwalt, Ariel Riveros, mitteilen ließ, dass die Investoren jederzeit unangekündigt ihren Besuch empfangen dürfen, tritt die Firma Reljuv weiterhin nicht nur paraguayisches Recht mit Füßen, sondern auch das Selbstbestimmungsrecht ihrer Gläubiger. Das ist für einen Schuldner kein adäquates Vorgehen und widerspricht eklatant den selbst definierten Lebensprinzipien und explizit diesem Paragraphen in der alten Condominiums-Vereinbarung.

[1] Anmerkung hierzu: Real wurden dann in den Hauspreiskalkulationen andere Werte verwendet, was hier nicht verschwiegen werden soll. Diese Kosten fallen für ein als vollständig an eine hervorragende Infrastruktur angeschlossenes Grundstück an.

Für Trinkwasser:

1. Recht auf Wasserressourcen: 10.909.220 PYG
2. Wasseranschlussleitung zum Haus von der Straße: 1.075.704 PYG
3. Wasserzähler und Installation: 662.424 PYG

   Summe: **12.647.348 PYG**

Für Strom:

1. Anschluss an Stromnetz: 14.546.000 PYG
2. Stromanschlussleitung von der Straße zum Haus: 2.252.520 PYG
3. Stromzähler und Installation: 978.768 PYG
4. Temporäre Stromversorgung während der Bauzeit: 5.050.000 PYG

   Summe: **22.817.288 PYG**

Fazit:

Diese Analyse soll keine öffentliche Anklage gegen die Firma Reljuv S.A. oder der Menschen sein, die sie führen. Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. Es geht hier aber um viele Menschen und ihre wirtschaftliche, aber auch mentale und damit gesundheitliche Existenz. Die Analyse soll deutlich machen, dass Theorie und Praxis in Selbst- und Fremdwahrnehmung sehr weit auseinanderliegen können.

Es dürfte klar herausgearbeitet worden sein, warum die eingangs aufgestellte These, dass die Firma Reljuv S.A. durch ihre Handlungen die Condominiums-Vereinbarung von 2020/2021 durch Nichtbeachtung und Verletzung der darin enthaltenen Lebensprinzipien obsolet gemacht hat, nachgewiesen ist. Es soll nicht verschwiegen werden, dass auch etliche Siedler, nachdem sie bemerkten, wie intransparent die Firma Reljuv S.A. mit den vereinnahmten Geldern umging, versuchten, den mit der Unterschrift unter diese Condominiums-Vereinbarung eingegangenen, finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen.

Die Situation kann nur geheilt werden, wenn der größte Mangel in dem gesamten Geschehen endlich behoben wird: die mangelnde Transparenz.

Solange die Firma Reljuv S.A.

- sei es durch die Beschwörungen, man müsse den Blick nach vorn richten,
- sei es durch bewusst vage und damit unbrauchbare und eher neues Misstrauen erzeugende Angaben im sogenannten Transparenz-Kanal und ähnliche Ungeschicktheiten
- sei es durch Heimlichtuerei bei der Erstellung der die gesamte Gemeinschaft betreffenden Regularien wie, dem Reglamento Interno
- usw.

immer wieder neues Misstrauen sät, kommt das Projekt nicht aus der Krise.

So wie die einzelnen Investoren anerkennen müssen, dass sie in eine schlecht geführte Firma investiert und dabei ihr Vermögen verloren haben, muss die Firma Reljuv S.A. anerkennen, dass sie (nicht zum ersten Mal in der Biographie der Familie Annau) wieder einmal die Lebensersparnisse von anderen Menschen nicht in der versprochenen Weise verwendet und gesichert haben und dabei gleichzeitig sich selbst um die Früchte vieler Jahre anstrengender Arbeit brachten.

Es hat sich gezeigt, dass die Gründer es nicht vermochten, wirklich eine Gemeinschaft zu bilden, weil der Fokus, aus welchen Gründen auch immer, viel zu sehr auf das rein materielle Gewinnstreben ausgerichtet war und ist. Das gilt nicht nur heute, wo die Schuldensituation eine noch nachvollziehbare Erklärung dafür hergeben könnte, sondern galt bereits in 2020 und selbst in den bislang wirtschaftlich durch rein äußerliche, durch die Reljuv S.A. nicht hervorgerufene

Umstände (Corona-Krise) erfolgreichsten Jahren 2021/22. Von den rein äußerlich anerkennenswerten Errungenschaften wie Seen, Straßen, Häuser, Damm usw. darf der schonungslose Blick auf diese Tatsache nicht verstellt werden.

Auf geistigem Gebiet haben die Gründer nahezu alle selbst aufgestellten Lebensprinzipien verletzt und damit maßgeblich die aktuelle Krise hervorgerufen. Es hat sich also gezeigt, dass die bisherige Struktur einer alles diktierenden Firma wegen der zugrundeliegenden Motivlage völlig ungeeignet ist, das selbst gesetzte Ziel der Gründung einer Gemeinschaft zu erreichen, ohne dabei nicht nur die Lebensprinzipien, sondern noch elementarere Menschenrechte, wie das Besuchsrecht, zu verletzen. Die immer irrationaler werdenden Handlungen des Vorstandes der Firma Reljuv S.A. verschärfen die Konfliktsituation nur und müssen umgehend einer die Realität anerkennenden Besinnung auf die wirklich wichtigen Dinge weichen. Das gilt sinngemäß auch für die Investoren, die natürlich wegen der existenten Notlage und den teilweise traumatischen Situationen ebenso dem Risiko ausgesetzt sind, reflexartig zu reagieren.

Die Siedler müssen erkennen, dass sie vor einer großen Aufgabe stehen: die Selbstverwaltung eines großen Siedlungsprojektes durch eine Eigentümergemeinschaft zu organisieren und auch zu finanzieren. Die Firma Reljuv S.A. als Mitglied der Eigentümergemeinschaft und als Schuldner eines Teils der Eigentümergemeinschaft stehen in einer vielschichtigen Interdependenz, was trotz aller vergangenen und aktuellen Konflikte und Verletzungen auf beiden Seiten zu einer Kooperation zwingt.

Für die Investoren und Siedler bedeutet das hauptsächlich, die Phase der Schockstarre hinter sich zu lassen, bei einer darauffolgenden Phase der kritischen Analyse der Situation und der als solcher wahrgenommenen Verantwortlichen dafür nicht stehenzubleiben, sondern sich der schweren Aufgabe zu stellen, nach Lösungen zu suchen. Es ist bekanntermaßen viel leichter, das Haar in der Suppe eines anderen zu finden, als eine eigene Suppe zu kochen. Da die Kompetenzen für die meisten technischen Disziplinen bei den Investoren aber vorhanden sind, sollte diese Aufgabe zumindest aus dieser Perspektive lösbar sein. Es gilt eben, die sozialen Herausforderungen, die eine kollektive Verantwortung so mit sich bringt, zu meistern. Aber genau dafür sind ja die meisten Investoren dem eigenen Bekennen nach überhaupt hergekommen.

Die Firma Reljuv S.A. ist mit ihrer Aufgabe, so viele Schulden wie möglich abzutragen und dabei gleichzeitig ihren Anteil an den Gemeinschaftsbeiträgen gemäß ihres Anteils an den Gemeinschaftsflächen zu leisten, mehr als ausgelastet. Sie sollte alle Versuche unterlassen, die ohnehin schon schwere Aufgabe der Selbstverwaltung durch unbotmäßige Einflussnahme noch weiter zu erschweren. Die Kosten für den Erhalt der Infrastruktur müssen zwingend vollkommen transparent aufgeschlüsselt werden. Durch in diesem Kontext der Selbstverwaltung angebotene und ggf. dann auch beauftrage Dienstleistungen der Firma Reljuv S.A. ist ihre Entschuldung nicht möglich. Das muss allen vollkommen klar sein. Sie kann ggf. lediglich auf diese Weise die Gemeinschaftsbeiträge ihrer Gläubiger an die Selbstverwaltung durch Serviceleistungen beisteuern und so ihrer Wiedergutmachungspflicht nachkommen.

Eine Entschuldung im erforderlichen Umfang und vor allem in einer akzeptablen Zeitspanne ist nur möglich durch den Verkauf der noch nicht verkauften Grundstücke. Ob die fern jeglicher Realität liegenden Grundstückspreise, die nur durch das schon mehrfach thematisierte Trugbild und dem damit einhergehendem Selbstbetrug entstehen, geeignet sind, das Schuldenthema in absehbarer Zeit zu lösen, müssen die Gläubiger entscheiden und ggf. der Firma Reljuv S.A. nahelegen, hier eine Korrektur vorzunehmen. Das ist aber keine Aufgabe, die die Eigentümergemeinschaft als ganze Gruppe lösen muss und kann.

Eine durch den Schadensverursacher zu leistende Wiedergutmachung, wie sie ja die eben analysierte Condominiums-Vereinbarung fordert, sollte sein, dass die Firma Reljuv S.A. sich endlich wirklich als Dienstleister für die Investoren profiliert, wobei der Dienst im Vordergrund und der Verdienst eine natürliche Folge davon ist und nicht das Hauptaugenmerk auf der Gewinnmaximierung liegt. Denn die Firma hat wertvolle Erfahrungen gesammelt und das Projekt ist so groß und komplex, dass es jedes verfügbare Wissen braucht, um erhalten und weiterentwickelt werden zu können. Bei einer auf dieses an sich gemeinsame Ziel ausgerichteter konstruktiver Resignation in Konfliktfällen sollten die tiefen Gräben, welche nur Energie kosten, überwunden werden können. Perpetuierende Egoismen auf beiden Seiten der diversen Gräben werden das Projekt unweigerlich zerstören.

Den Gläubigern der Firma Reljuv S.A. als den Miteigentümern bleibt es überlassen, ob und in welcher Form auf das Geschäftsgebaren, d.h. auf die wirtschaftlichen Entscheidungen des Vorstandes der Firma Reljuv S.A. Einfluss zu nehmen ist, um weiteren Schaden von der Firma abzuwenden.

Die kapitalmindernd der Reljuv S.A. entnommenen Grundstücke zum Vorteil der Familie Annau (Privatvermögen und Constructora) sind unverzüglich wieder in die Firma Reljuv S.A. zu überführen oder in anderer Form durch notariell abgesicherte Verträge der Schuldentilgung zur Verfügung zu stellen. Die Behauptung der Familie Annau, dass es egal sei, ob die Grundstücke nun der Firma Reljuv S.A. gehören oder ihnen persönlich, weil ihnen die Firma ja auch gehört, zählt zu den anstrengenden Peinlichkeiten, mit denen sich der halbwegs gebildete Mensch hier auseinandersetzen muss. Nein, liebe Familie Annau, es ist eben nicht das Gleiche. Denn wäre es das Gleiche, hätten es keinen Grund gegeben, diese Handlungen auszuführen und für die dabei anfallenden Notar-, Anwalts- und sonstigen Kosten hätten keine weiteren Gläubigergelder veruntreut werden müssen.

Alle dem paraguayischen Recht zuwiderlaufenden Einschränkungen des Besuchs- und Zutrittsrechtes haben mit sofortiger Wirkung zu unterbleiben, zumal die vorgeblich beabsichtige Wirkung, eine Beruhigung der Situation und eine Verbesserung des Verkaufsklimas zu erzeugen, nicht nur nicht erreicht wird, sondern die getroffenen Maßnahmen genau das Gegenteil bewirken. Mittlerweile sprechen sich die infantilen Sektor-A-Verbote auch bei den Neu-Investoren herum, die dann, wie in zumindest einem belegten Fall, gerade deshalb ihre Investitionszusage wieder zurückziehen. Außerdem führt die Verdammung von Siedlern aus

diesem Bereich zu Umsatzeinbußen des Cafés, des Restaurants, des Minimercados und des Bäckers, weil nicht nur die verbannten Menschen als Konsumenten wegfallen, sondern auch sich mit ihnen solidarisierende Menschen.

Wenn man darauf verzichtet, ein ohnehin nicht mehr verkaufbares Trugbild auf Gedeih und Verderb aufrechtzuerhalten und einfach die Wahrheit sagt, dann muss man keine Verbote aussprechen. So einfach kann das Leben sein und dann fühlt man sich auch nicht permanent verängstigt und überlastet.

Als letzte Anmerkung sei ein Verweis auf weit folgenreichere Schicksalsschläge gestattet, die dem Einzelnen oder ganzen Völkern in Katastrophen und Kriegen eine viel weitreichendere Prioritätenverschiebung verordnen als es der Verlust des Vermögens darstellt.

Es gibt hier im Siedlungsgebiet eine Gruppe, die sich dem Thema Dankbarkeit verschrieben hat und mit einer beispielgebenden Beharrlichkeit daran arbeitet. Auch hieraus lassen sich Mut und Kraft schöpfen, um sich schöpferisch, lösungsorientiert und produktiv einer Situation zu stellen, in die man sich selbst bewusst oder unbewusst hineinmanövriert hat.